

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 98 (1972)

**Heft:** 49

**Illustration:** Theologie

**Autor:** Stauber, Jules

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Anekdoten-Cocktail

von N.O. Scarpi

Swift hatte eine alte Frau namens Margaret Styles oft ermahnt, das Trinken zu lassen. Dennoch sah er sie eines Tages betrunken im Straßengraben liegen. Swift ermahnte sie streng und fragte, wo sie denn glaube, bei diesem Lebenswandel hinzugehn?

«Das werde ich Euch sagen, Sir, wenn Ihr mir aus dem Graben helft.»

Swift tat es, aber dann wiederholte er drängend seine Frage.

«Wo ich hingehe?» sagte die alte Frau. «Dorthin wo der beste Schnaps ist. Dessen könnt Ihr gewiß sein.»

\*

Emilio Salgari, der italienische Karl May, hatte gleichfalls zahllose Abenteuerromane geschrieben, ohne sich je zu einer Reise ins Ausland bequemt zu haben. Als jemand ihm deswegen Vorhaltungen machte, erwiederte er: «Und Dante? Ist er in der Hölle gewesen? Und er hat sie doch ganz lebendig geschildert!»

\*

Eine Dame – im 18. Jahrhundert – will einen Nachtstuhl kaufen, versucht aber, dem Verkäufer etwas abzuhandeln.

«Sehen Sie doch, was für ein gutes Schloß er hat!» röhmt der Verkäufer.

«Darauf kommt es nicht an», erwidert die Dame. «Das, was ich hineinzutun gedenke, wird mir ohnehin niemand stehlen.»

\*

Der Dichter und Uebersetzer Baour-Lormian (1770–1854) hatte endlich die Uebersetzung von Tassos «Gerusalemme liberata» beendet. Da sagte er eines Tages zu einem Kollegen in der Académie: «Jetzt, da ich fertig bin und nichts Wichtigeres zu tun habe, werde ich ernstlich anfangen, Italienisch zu lernen!»

**MALEX**  
TABLETTEN  
bestbewährt bei Kopfweh,  
Zahnweh, Rheuma-, Glieder-  
schmerzen, Grippe, Fieber

Pünktchen auf dem i  
**Favorit**  
öff

Aurelio ist sehr schüchtern. Er fährt nach Amerika und bemerkt auf dem Schiff eine reizende junge Dame. Er beobachtet sie einen Tag, zwei Tage, drei Tage. Am vierten Tag faßte er sich ein Herz, nähert sich ihr und fragt: «Verzeihung, Signorina, reisen Sie auch mit diesem Schiff?»

\*

Bei Mark Twain gab es oft Gäste, und man unterhielt sich köstlich über seine Scherze. Ein Gast zu der Tochter Mark Twains: «Ihr Vater ist aber wirklich ungeheuer amüsan!»

«Ja», erwiederte die Kleine. «Wenn wir Gäste haben.»

\*

Vor hundert Jahren brachte der «New York Mirror» folgende Anzeige, die immerhin sowohl für die Bildung des Anzeigenden spricht wie auch für die Hamlet-Kenntnis, die er bei seinen Lesern voraussetzen darf:

«Sein oder Nichtsein, von einem bösen Husten geplagt zu sein oder nicht, das ist hier die Frage. Ob's edler im Gemüt, die Pfeil' und Schleudern des wütenden Geschicks zu dulden, die Wehen eines schauerlichen Schnupfens, eines dammbrechenden Hustens, einer sprachberaubenden Heiserkeit oder sich zu waffnen gegen eine See von Plagen, zu kämpfen mit dem Meer solcher Lungenleiden und, bekämpfend sie durch Mistress Jervis' kalten Gerstenzucker, durch Widerstand sie enden?»

Wie anders jene große Firma, der ich in einen Inseratentext nicht eben originell, aber gerade passend schrieb: «Das Schönste sucht er auf den Fluren», und die daraus machte: «Das Schönste sucht er unter Blumen!» Und dabei war es keine Blumenhandlung, der diese Korrektur Schillers noch zu verzeihen gewesen wäre.

\*

Lehrerin in der Sonntagsschule: «Johnny, Johnny, ich fürchte, ich werde dich nicht im Himmel treffen!»

«Warum nicht, Miss Jones?» fragt Johnny. «Was haben Sie denn angestellt?»



STAUBER



STAUBER